

Notendeckung und Devisenstand.

Mit einem gewissen Interesse wird überall in der Welt der Stand der Staatsbanken der im Kriege befindlichen Länder betrachtet.

Uebersichten des Standes unserer Reichsbank

sehen können, haben wir allen Grund zur Zufriedenheit. Die jetzt dem Reichstage überreichte Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges beschäftigt sich auch mit der Bewegung und dem Stande in unserer Reichsbank.

Mit großer Genugtuung erfährt man dann aus der Denkschrift, daß unsere auswärtigen Wechselkurse im großen und ganzen eine befriedigende Entwicklung genommen haben, obwohl die Verhältnisse, welche die Verschlechterung der Kurse verursacht hatten, im wesentlichen fortbestanden.

Zu Ende des Jahres 1915 und Anfang 1916, in welcher Zeit der Stand unserer Wechselkurse ein besonders schlechter war, sagten

unsere Gegner

eine baldige wirtschaftliche Erholung Deutschlands und damit das Ende des Krieges voraus. Seit einiger Zeit sind nun diese höhnischen Stimmen im feindlichen Ausland verstummt, und sie werden, zumal angesichts des Ergebnisses der letzten Kriegsanleihe, auch wohl kaum wieder auftauchen.

+ Amtliche Kriegsberichte.

Deutscher Bericht.

Großes Hauptquartier, den 14. Oktober 1916. Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front setzten die Engländer wie an den vorhergehenden Tagen ihre rege Aufklärungstätigkeit fort.

Die Somme-Schlacht dauert an. Eine Wiederholung der feindlichen Angriffe nördlich der Somme in der ganzen Breite, wie am 12. Oktober, gelang in unserem Sperrfeuer nicht.

Südlich der Somme lebte der Kampf in Ablaincourt von neuem auf und brachte uns Erfolge. Teile sächsischer Regimenter brachten in einem frischen Handstreich den Ostteil des Ambos-Waldes (nördlich von Chaumes) wieder in unseren Besitz und nahmen hierbei 6 Offiziere und 400 Mann gefangen.

Im Maas-Gebiet vorübergehend heftig steigerte Artillerietätigkeit. Westlich der Maas einzelne bedeutungslose Handgranatencämpfe und schwächere ergebnislose feindliche Vorstöße.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen der Front westlich von Eucy rege Gefechtsstätigkeit.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Verfolgung an der Offront machte gute Fortschritte. Auch an der Straße Est-Tzereda-Gyimes-Pah hat der Gegner nachgegeben.

In den Grenzpfähnen des Burzenlandes gewannen die verbündeten Truppen Gelände. Die Rumänen bühten hier 292 Gefangene, darunter 8 Offiziere, sowie 6 Maschinengewehre ein.

Westlich des Vulkan-Passes wurden feindliche Angriffe im Gegenstoß abgeschlagen; an einer Stelle hat der Gegner auf der Kammlinie Fuß gefaßt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen.

Keine Ereignisse.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen scheiterten die erneuten, auch nachts fortgesetzten serbischen Angriffe. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. L. B.)

Aus dem österreichisch-ungarischen Bericht.

Wien, 14. Oktober. Amtlich wird verkündet:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Da auch der gestrige Tag an der küstentändischen Schlachtfrent ruhiger verlief, ist der achte große Ansturm der Italiener mit den Kämpfen des 11. Oktober als abgeschlagen zu betrachten. Mehr noch als in den letzten Schlachten hatte der Feind diesmal seine Kräfte gegen den Südfußel zusammengeschoben.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 13. Oktober. Bericht des Generalstabes.

Mazedonische Front. Die Lage erlitt keine Veränderung. Auf der Front vom Prespa-See bis zum Vardar beiderseits lebhaftes Artillerietätigkeit. Beim Dorfe Huma Patrouillengefächte. An der Struma-Front wenig umfangreiche Artillerietätigkeit und Zusammenstöße zwischen Erkundungsabteilungen.

Rumänische Front.

Keine Aenderung in der Lage. An der Donau beschloß die rumänische Artillerie ergebnislos das Ufer zwischen Kostol, Kladovo, Davidovec und Sir. Unsere Artillerie rief in der Stadt Kalafat umfangreiche Brände hervor. Bei Lom Artilleriekampf, in dessen Verlaufe wir die feindliche Artillerie zum Schweigen brachten. In der Dobrudscha und an der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 14. Oktober. Heeresbericht vom 13. Oktober.

An der Fellahie-Front wurden Schüsse gewechselt. Zwei feindliche Flieger warfen Bomben auf Stämme, die in der Umgegend von Hal südwestlich der Stellungen von Fellahie in Lagern untergebracht waren, und töteten 8 Männer und Frauen.

In Persien schlugen wir ein feindliches Kavallerieregiment zwischen Satis und Saubchubak zurück.

Kaukasus-Front. Auf dem rechten Flügel Scharmügel, in deren Verlauf wir Beute machten. Auf dem linken Flügel schlugen wir feindliche Kräfte zurück, die sich unseren Stellungen nachts zu nähern versuchten. Sonst nur zeitweiliger Artilleriekampf.

An den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

+ Eine neutrale Stimme zur Kriegslage.

In seiner Kriegsübersicht schreibt das Organ der holländischen Schiffsreederei, der nicht gerade deutschlandfreundliche „Nieuwe Rotterdamse Courant“ vom 13. d. M. u. a.: „Die französische-englische Offensive hat nicht so viel Truppen gefunden, daß der Feind anderwärts seine Streitkräfte nicht hätte verstärken können, und darum hat es sich doch gehandelt. Sie hat nach dreimonatiger Dauer nicht verhindern können, daß die Zentralen doch wieder an einer Stelle, wo sie es nötig hatten, eine Truppenkonzentration durchführten, die ihnen ermöglichte, ihren Feinden in der Dobrudscha zuvorzukommen, der neuen Offensive der Russen in Galizien Widerstand zu bieten und die Rumänen aus Siebenbürgen zu vertreiben, so daß trotz der gewaltigen dreimonatigen Kraftanstrengung der Franzosen und Engländer an der Somme die allgemeine strategische Lage der Zentralmächte jetzt günstiger ist, als sie noch vor kurzer Zeit war.“

+ Die neutralen Militärattaches beim Kaiser. Berlin, 13. Oktober nachts. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser empfing heute im Großen Hauptquartier bei ihrer Durchreise die Militärattaches der neutralen Staaten, die nach längerem Aufenthalt im Kampfgebiet des Oberbefehlshabers Ost sich auf den Kriegsschauplatz gegen Rumänien begeben. (W. L. B.)

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag.

Die am 13. d. M. bis in den Abend hinein fortgesetzte und auch zu Ende geführte Aussprache über die Kartoffel-Interpellationen ging sehr in die Breite und verlief sich so ausnahmslos in Einzelheiten. Einzig war man sich bis zum Schluß aber darin, daß alles geschehen müsse, um der durch den Mangel an Arbeitskräften und Verkehrsmitteln entstandenen akuten Kartoffelnot und der durch die nicht gerade günstige Ernte verursachten allgemeinen Kartoffelknappheit entgegenzuarbeiten.

Nun arbeitet wieder der Haushaltsausschuß, und zwar wird er sich zunächst mit den Fragen der Preßzensur und des Belagerungszustandes beschäftigen. Die nächste Bollstimmung des Reichstags wird erst am 26. Oktober stattfinden.

+ Abgelehnter Strafverfahrens-Antrag.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages beriet dieser Tage einen Antrag auf Genehmigung zur Fortsetzung eines Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Rühle wegen Beleidigung des Generalgouverneurs von Bising und seiner Beamten. Abgeordneter Rühle hatte die deutsche Verwaltung in einem Briefe hart angegriffen, außerdem in einem ausländischen Blatte diese Beleidigungen wiederholt, weitere hinzugefügt und dabei auch einige Führer der sozialdemokratischen Partei, die im besetzten Gebiete belegen waren, aufs schwerste angegriffen. Ohne Erörterung beschloß der Ausschuß, den Antrag abzulehnen. (W. L. B.)

+ Tod eines Reichstagsabgeordneten.

Köln, 14. Oktober. Der Reichstagsabgeordnete für Stadt Köln (Köln 1), Parteisekretär Adolf Hojrichter (Soz.), ist heute früh gestorben.

+ Ein neuer Nuntius in München.

Es steht nunmehr, wie die „Bayerische Staats-Ztg.“ vom 13. d. M. erzählt, fest, daß der derzeitige Nuntius Moersa in Brasilien, Titularerzbischof von Gardi, Nuntius in München wird.

Ausland.

Athen, 14. Oktober. (Reuter.) Admiral Jounet richtete eine neue Note an die Regierung, in der er das Recht verlangt, die Kontrolle über die griechische Polizei ausüben zu können, und fordert, daß den griechischen Bürgern verboten werde, Waffen zu tragen. Ferner wird die Beförderung von Kriegsmaterial nach Thessalien untersagt und die Weizenexporte nach Thessalien mit Beschlag belegt. Alle Forderungen wurden angenommen.

Genf, 14. Oktober. Das Pariser „Journal“ meldet aus Athen die endgültige Zusammensetzung der venizelistischen „provisorischen“ Regierung mit einem gewissen Reputos als Ministerpräsidenten.

+ Eine Jingo-Stimme über den deutschen Kredit.

Newyork, 14. Oktober. (Funkpruch vom Vertreter des W. L. B.) In einer Beprehung des Erfolges der deutschen fünften Kriegsanleihe sagt „Evening Sun“ in einem Leitartikel: „Der Kredit ist einer der starken Momente der deutschen Lage. Der Kredit in Deutschland wird wahrscheinlich das Letzte sein, was zusammenbricht. Viele andere Elemente der Organisation müssen brechen, bevor ein so starkes wie dieses berührt wird.“

Kleine politische Nachrichten.

+ Norwegen und die U-Boot-Frage. Nach einer am 20. Oktober in Kraft tretenden Verordnung der norwegischen Regierung dürfen U-Boote, für den Krieggebrauch ausgerüstet und einer kriegsführenden Macht angehörend, sich im norwegischen Fahrwasser nicht bewegen oder aufhalten. Wird dieses Verbot übertreten, so laufen sie Gefahr, mit Waffengewalt angegriffen zu werden. Das Verbot hindert nicht, daß ein U-Boot wegen schweren Wetters oder Havarie norwegisches Gebiet ausfährt, um Menschenleben zu retten. Das Fahrzeug soll das Gebiet verlassen, sobald der Grund, der seine Anwesenheit veranlaßt hat, fortfällt.

+ Eine bezeichnende englische Wahl. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß bei den Erghwahlen für das Unterhaus in North Northire der Koalitionskandidat mit einer sehr großen Mehrheit gewählt worden ist. Sein Gegenkandidat war von der unabhängigen Arbeiterpartei aufgestellt, für die er als „Friedenskandidat“ auftrat.

+ Rumänisches. Aus Bukarest melden, einem Amsterdamer Blatte zufolge, die Londoner „Times“, daß letzte Woche eine griechische Abordnung vom König Ferdinand empfangen worden sei. Man halte diesen Besuch für besonders bedeutungsvoll und bringe ihn in Verbindung mit der Haltung des Königs Konstantin gegenüber der Entente. Ferner hätten die sächsischen Behörden Bukarests beantragt, das feindliche Eigentum in der rumänischen Hauptstadt in Beschlag zu nehmen und daraus die Opfer der Zeppelinangriffe zu entschädigen.

+ Ausbreitung des Malaienauftandes. In Sdrabaja (Niederländisch-Indien) gehen, wie dem Amsterdamer „Handelsblad“ von dort gemeldet wird, Gerüchte um über Unruhen in Ngadi Soewi, Loeloeng Agoeng und Bodjon Regoro, besonders im erstgenannten Orte, wo der Sarikat Islam sehr stark sei. Seit einigen Tagen würden im Innern des Landes viele Europäer belästigt. Ferner wird aus Bellerobeden gemeldet, es werde amtlich zugegeben, daß auch in der Residenz Palembang der Aufstand ausgebrochen sei; es seien sofort Verstärkungen dorthin geschickt worden.

Aus Groß-Berlin.

Ein Rumäne vor dem Kaufmannsaericht. Ein